

La Bamba, Chopin und die Biene Maja

Das Brassballett vermischt bei den 24. Dürener Jazztagen Stilarten und Spielarten. Barbara Dennerlein setzt den Schlussakkord.

VON STEPHAN JOHNNEN

Düren. Wie kommt man auf die Idee, auf einem Bein hüpfend Posaune zu spielen? Die Musiker des Brassballetts jedenfalls haben es in dieser Kunstform zu einer gewissen Perfektion gebracht. Eindrucksvoll bewiesen die Hamburger am Samstagabend bei den Dürener Jazztagen vor mehr als 2500 Zuschauern, dass aberwitzige musikalische Arrangements auch originell choreographiert werden können. Ob Ballettschritte, Michael Jacksons „Moonwalk“, rhythmische Sportgymnastik oder Elemente sogenannter Marching Bands: Bei allem Bewegungsdrang blieb immer noch genug Puste für die Blechblasinstrumente übrig.

„Das Benefizkonzert für das Friedensdorf könnte der Beginn einer schönen Tradition werden.“

HERMANN-JOSEF WEINGART,
LIONS DISTRIKT-GOVERNOR

Generell ging Musikern und Musikfreunden die Puste an diesem Wochenende so schnell nicht aus: Samstag und Sonntag wurde die 24. Auflage der Jazztage in der Innenstadt kräftig gefeiert, als erste Gruppe stand Samstagabend die Dürener Formation „The Blitch“ auf der Bühne vor dem Rathaus, am Sonntagabend setzte Barbara Dennerlein in der Christuskirche das letzte Ausrufezeichen.

550 Musikfans wollten erleben, welche Töne die Virtuosen ihrer Hammond-Orgel entlockt. Anders als bei ihrem letzten Besuch vor sieben Jahren blieb die Kirchenorgel nur Kulisse. Begleitet von Hernan Romero (Gitarre) und Percussionist Rodrigo Rodriguez verzauerte Barbara Dennerlein die Zuhörer mit spielerisch leichten lateinamerikanischen Rhythmen.

Als Meister des Verschmelzens verschiedener Spielweisen hatte sich am Samstagabend auch das Brassballett erwiesen. Jazz, Funk, Pop, Swing, Latin und Nocturnes



Bunte Vielfalt bei den Jazztagen: Das Brassballett (oben) sprengte am Samstagabend die Genre Grenzen. Bei der Kneipen-Tour trafen Musikliebhaber unter anderem auf Dagmar Bunde und Ingmar Beuth (Foto rechts). Das Abschlusskonzert gestaltete Barbara Dennerlein. Fotos: Stephan Johnen

von Chopin – das Brassballett wirbelte einiges gekonnt durcheinander. Die Musiker bewiesen bei jeder Nummer aufs Neue: Wer sich selbst nicht so ernst nimmt, kann damit ziemlich erfolgreich sein. Neben technischer Finesse setzten die Hamburger auch auf komödiantische Einlagen. Bei ihrer Interpretation von „Pretty Woman“ taten sie so, als sei im Eifer des tänzerisch-musikalischen Gefechts eine

Biene unter die Lackschühchen geraten. Grund genug, einen musikalischen Nachruf auf die Biene Maja ins Programm einzubauen. Nach einigen Proben mit dem Publikum klappte es auch mit den spontanen Beileidsbekundungen für das arme Tierchen. Glück für die imaginäre Biene: Es stellte sich heraus, dass sie nur betäubt war, sie konnte wegfiegen.

In alle Himmelsrichtungen zer-

streuten sich am Samstagabend auch die Musikfreunde – schließlich stand ab 22 Uhr Livemusik in vielen Kneipen auf dem Programm. So präsentierte beispielsweise das Envogue-Trio mit Sängerin Dagmar Bunde, Ingmar Beuth (Saxofon) und dem Dürener Musikschullehrer Wolfgang Pieters (Klavier) in der Kneipe des Komm-Zentrums ein temperamentvolles Jazz- und Latin-Programm.

Musikalischer Fröhschoppen

Wer der Session von Saxofonistin Angela Puxi und dem Pianisten Volker Dorsch im Leopold-Hoesch-Museum lauschen wollte, musste Geduld mitbringen. Das Café des Museums war ruckzuck gefüllt, für Neankömmlinge war ab 22.30 erst einmal kein Platz mehr. An anderen Stellen der Innenstadt wurde spontan der Bürgersteig zur Tanzfläche.

Wer am Sonntagmorgen Jazz zum Frühstück haben wollte, wurde gleich an mehreren Orten in Düren fündig: Die Chefärzte des Krankenhauses Düren und der Lions Clubs Kreuzau-Rureifel mit Distrikt-Governor Hermann-Josef

Weingartz hatten zu einem Benefizkonzert in die „Alte Stadtgärtnerei“ eingeladen. Unterstützung gab es von allen Lions Clubs im Dürener Land. Der Erlös des Fröhschoppens mit dem Jazzorchester Muckefuck ist für die Arbeit des Friedensdorfs Oberhausen bestimmt. Seit Beginn des Jahres gehört das Krankenhaus zu den Partner-Kliniken des Friedensdorfs. Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten werden kostenlos behandelt, die Lions in Deutschland unterstützen die Arbeit des Friedensdorfs seit langem finanziell. „Das Benefizkonzert für das Friedensdorf könnte der Beginn einer schönen Tradition werden“, sagte Hermann-Josef Weingartz gestern.

Ein zweiter Fröhschoppen fand in der Wohnanlage für Senioren „Am Holzendenpark“ statt. Rund 100 Gäste lauschten in der guten Stube der Wohnanlage dem ABH-Trio. Hinter der Abkürzung verbergen sich die Musiker Bert Merckens, Hans-Joachim Thiem und Werner Hüskens. Wie der Jazzfröhschoppen der Chefärzte war auch diese Veranstaltung Premiere und Grundsteinlegung für eine Tradition zugleich.



Reger Andrang herrschte bei der Session von Angela Puxi und Volker Dorsch im Hoesch-Museum.



Das Jazzorchester Muckefuck spielte beim Benefizkonzert in der „Alten Dürener Stadtgärtnerei“ auf.



Auch in der Wohnanlage für Senioren „Am Holzendenpark“ wurde gejazzt. Das ABH-Trio war zu Gast.